

elternfrage

Beitrag von „robischo“ vom 31. Juli 2006 09:43

und noch etwas, heute (31.7.2006) in der Badischen Zeitung
Am Mittwoch fangen hier die Ferien an.

Zitat

Name, 55, Lehrerin:

Es ist wirklich verrückt: Zum allerersten Mal fangen die Sommerferien an, und ich bin kein bisschen erschöpft. Das Schuljahr, das jetzt zu Ende geht, war mein erstes an der Freien Schule "Kapriole". Davor habe ich so ziemlich alles gehabt, was die Regelschule so hergibt — 18 Jahre Gymnasium, 10 Jahre Gesamtschule. Und immer hatte ich das Gefühl, ich vergeude meine Kraft. Zu viel Bürokratie, zu viel Einpauken und Abfragen, zu viel Strukturdebatten, Schulpolitik, zunehmend Kontrolle — das macht einen kaputt. Dabei war für mich immer klar: Ich bin für die Kinder da. Ich habe lange gebraucht, bis ich verstand, dass ich die Schule nicht ändern kann, sondern dass ich selbst was anderes machen muss. Und es hat nochmal gedauert, bis ich endlich die Schule gefunden hatte, bei der die Kinder im Mittelpunkt des Interesses stehen. Als ich vor einem Jahr dort anfang, musste ich mich komplett umstellen. Ich unterrichte hier nicht — quasi ungefragt — die Kinder, sondern die Kinder kommen mit ihren Anliegen und Fragen auf mich zu. Es ist unvorstellbar, welche Ideen, welche Neugier und welches tiefe Interesse diese Kinder bewegt. Und zwar nicht säuberlich verteilt nach Fächern. Ich bin Englisch- und Italienisch-Lehrerin, aber eines der ersten großen Themen, zu dem ich mit den Kindern gemeinsam gearbeitet habe, war das Sonnensystem. Da wollten die so viel drüber wissen, dass wir alle sehr ausdauernd und ernst dazu recherchiert haben. Erst recht unter diesem Eindruck schmerzt es mich heute, dass ich viele Jahre lang Kinder in ihrer Neugier letzten Endes habe bremsen müssen — es war einfach immer viel zu viel vorgegeben und einzuhalten. Dabei kann Lernen so unglaublich schön sein — das habe ich in diesem ersten Schuljahr ohne Zwang erlebt. Noch nie habe ich so voller Freude und Neugier arbeiten können. Die Freie Schule "Kapriole" ist für alle ein offenes System. Die Kinder gehen ihre selbstbestimmten Schritte im je eigenen Tempo. Das Lehrerteam ist wach — und keiner ist kontraproduktiv. Und auch die Eltern bringen sich an so einer Schule natürlich sehr engagiert ein — für das Schulleben, die Finanzen, das Schulhaus. Völlig neu war für mich die Erfahrung, dass hier kaum einer zum "Schulschluss" nach Hause drängt. Ganz klar, nach allem, was ich in diesem Jahr an Freude und Gelingen erlebt habe und bewirken konnte, will ich nicht in den üblichen Schuldienst zurück. Ich habe lange genug auf dieses Glück warten müssen, mich an dem selbstverantwortlichen Lernen

wissbegieriger Kinder zu freuen.